



# Unterrichtungsvorlage

Vorlage: UV/0312/2023		Datum: 03.11.2023	
<b>Dezernat 3</b>			
Verfasser:	40-Kultur- und Schulverwaltungsamt	Az.:	
<b>Betreff:</b>			
<b>Ausstellungsprogramm des Ludwig Museum für das Jahr 2024</b>			
Gremienweg:			
14.11.2023	Kulturausschuss	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntnis
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	TOP		öffentlich
			ohne BE abgesetzt geändert

## Unterrichtung:

Der Kulturausschuss nimmt die Ausstellungsplanung des Ludwig Museums für das Jahr 2024 zur Kenntnis.

## Ausstellungsprogramm Ludwig Museums 2024

- a. **1966 Spaniens Aufbruch – Ein Künstlermuseum der Zukunft**  
Noch bis 11. Februar 2024
- b. **Koen van den Broek – Of(f) Road**  
25. Februar 2024 bis 21. April 2024

Häuserfassaden, Straßenschluchten, Fahrzeuge und Gehwege. Seit Anfang der 2000er macht der belgische Künstler Koen van den Broek seine urbane Gegenwart zum Gegenstand seiner Gemälde. Mit Leichtigkeit bewegt er sich dabei entlang der Grenzen von Abstraktion und Abbild der Wirklichkeit.

Seine Werke bilden ganz eigene Ausschnitte von zunächst unscheinbaren, menschenleeren Orten ab: Abstrakte Flächen werden durch die Hinzufügung weniger Details zu großartigen Straßenzügen; Bordsteine und Schatten werden zu kompositorischen Bildmitteln und der großzügige monochrome Einsatz von Farbe lenkt die Blicke der Betrachter\*innen.

Trotz der Abwesenheit des Menschen in den Bildern ist dessen Präsenz überall spürbar: Brücken, Abwasserkanäle, Straßenlaternen, Rohre, Hauswände mit Werbebotschaften oder Autos. Seine Inspiration findet Koen van den Broek auf Fotos, die er auf Roadtrips hauptsächlich durch die USA aufnimmt. Herausgelöst aus ihren ursprünglichen Zusammenhängen, entwickeln seine Motive ein Eigenleben. Wie von selbst zoomen seine Gemälde auf diese Ausschnitte, ordnen und komponieren Farben, Licht und Schatten und führen den Maler immer wieder hin zur Abstraktion. Verspieltheit, Vielfalt und Dualität – starre Abgrenzung versus wilde Pinselstriche, Tiefe versus Oberfläche – sind charakteristisch für seine Malerei.

Die Ausstellung ist eine Koproduktion mit dem **Kunstmuseum Magdeburg** und zeigt einen Querschnitt durch das malerische Werk Koen van den Broeks aus der Zeit von 1998 bis in die Gegenwart. Erstmals wird damit das in über 25 Jahren entstandene Werk des Malers in seiner ganzen Breite in den beiden deutschen Kunstmuseen zu sehen sein.

**Koen van den Broek** (\*1973 in Bree, Belgien) studierte zunächst Architektur und anschließend Malerei an der Königlichen Akademie von Antwerpen sowie an der Akademie der bildenden Künste von Breda. Seine Werke werden in Einzel- und Gruppenausstellungen in Europa, Nordamerika und Asien präsentiert und befinden sich u.a. im Astrup Fearnley Museet (Oslo), Los Angeles County Museum of Art, San Francisco Museum of Modern Art, SMAK (Gent) und Museum of Contemporary

Art Antwerp.

**c. Sean Scully - Geographies**

**28. April bis 16. Juni 2024**

Das Passerelle Centre d'art contemporain präsentiert aktuell die erste Einzelausstellung von Sean Scully (1945, Irland) in der Bretagne. Seit den 1970er Jahren entwickelte Sean Scully sich zu einem der bedeutendsten abstrakten Künstler mit einem individuellen Malstil, der gegen den Strich der damals angesagten Minimal- und Konzeptkunst ging. Freiheit und Emotion sind seine Schlagworte und durchdringen seine gesamte Kunst. Scullys Arbeit ist ein Sprung, eine eindrucksvolle Erfahrung, eine Alternative zur Realität: der Mensch, auch wenn er nicht dargestellt ist, steht im Mittelpunkt seiner Gemälde.

Sean Scully ist einer der bedeutendsten Maler seiner Generation, dessen Werke sich in wichtigen Museumssammlungen auf der ganzen Welt befinden. Er ist vor allem für seine großformatigen abstrakten Gemälde bekannt, die aus vertikalen und horizontalen Bändern, mosaikartigen Blöcken und geometrischen Formen mit Farbabstufungen und -verschiebungen bestehen. Er arbeitet immer auch mit einer Vielzahl unterschiedlicher Medien, darunter Druckgrafik, Skulptur, Aquarell und Pastell. In den letzten fünf Jahrzehnten hat Scully einen ganz eigenen Stil entwickelt und sich damit einen festen Platz in der Geschichte der Malerei gesichert. Sein Werk vereint eine durch und durch internationale Einbeziehung von Einflüssen, die vom Erbe der amerikanischen Abstraktion mit Inspirationen von Mark Rothko und Jackson Pollock bis hin zur europäischen Tradition mit Anspielungen auf Henri Matisse und Piet Mondrian sowie Bezügen zur klassischen griechischen Architektur zeugen. Trotz ihrer monumentalen Ausmaße und Gesten sind Scullys Werke von einer unbestreitbaren Zartheit und Aufrichtigkeit der Gefühle geprägt.

Die Ausstellung "Géographies" wirft einen neuen Blick auf Sean Scullys immenses Œuvre. Es geht um die Orte, an denen er gelebt hat, und um die Zuneigung, die er für bestimmte Orte entwickelt hat. Sie beginnt mit Großbritannien, wo er aufwuchs und ab seinem 15. Lebensjahr als Typograf arbeitete, bevor er Kunst studierte. Es war Schauplatz seiner ersten Experimente mit dem Rastermotiv, stark inspiriert von einem prägenden Aufenthalt in Marokko. Irland, seine Heimat, wird durch die Literatur heraufbeschworen, während die Vereinigten Staaten, wo er sich in den 1970er Jahren niederließ, ein Ort sind, an dem Scully erst kürzlich mit der Gemäldeserie Ghosts ein soziales Thema aufgegriffen hat. Scully prangert hier vehement die Verbreitung von Schusswaffen und den ständigen Rückgriff auf Gewalt an. Das Licht und die Maya-Kulturstätten Mexikos, die er in den 1980er Jahren entdeckte, haben seine Malerei besonders nachhaltig beeinflusst. Das gilt auch für die philosophische Strenge Deutschlands, wo er seit 2001 lebt und von 2002 bis 2007 als Professor an der Akademie in München lehrte, sowie für das Licht und die Kunstgeschichte in Spanien, wo er auch viele Jahre ein Atelier hatte. Ein neueres figuratives Werk erzählt die Geschichte seiner Familie, einschließlich der seines Sohnes, auf der Insel Eleuthera. Frankreich schließlich, ein Land, das Scully schätzt und in dem er einen Teil seines Lebens verbracht hat, wird vor allem durch seine Kunstgeschichte und seine Landschaften heraufbeschworen. In die Präsentation einbezogen werden die 2023 erfolgten Schenkungen von Sean Scully an das Ludwig Museum.

Die Ausstellung wird maßgeblich von Sean Scully unterstützt.

**d. Einblicke – Ausblicke: Bedeutende Positionen aus der Sammlung der Nationalbank Essen  
23. Juni bis 1. September 2024**

Unter dem Titel „Einblicke - Ausblicke“ stellt das Ludwig Museum vom 11. Juni bis 22. August 2024 rund 80 Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus der Sammlung der National-Bank vor.

Über Jahrzehnte hat die National-Bank eine hochwertige Sammlung aufgebaut, die sie nun auch in Museen mit ausgewählten Positionen präsentiert. Anlass dafür ist das 100-jährige Bestehen der Bank, die sich insbesondere der Region und ihrer Kultur verbunden fühlt. Der besondere Fokus der Sammlung liegt auf dem Kulturraum des Ruhrgebietes, auf Künstlerinnen und Künstlern aus Nordrhein-Westfalen und dem Umfeld der Düsseldorfer Kunstakademie, die zum Teil Weltruhm erlangt haben. „Einblicke - Ausblicke“ stellt einen umfassenden Querschnitt aus dem Sammlungskonvolut dar, der die Vielfalt und Bandbreite der darin vertretenen Künstlerinnen und Künstler und ihrer künstlerischen Praxis offenbart. Nach einer – in veränderter Form – erfolgten Erstpräsentation im Museum Küppersmühle, Duisburg, ist dies nun die zweite museale Präsentation in Deutschland.

Es werden insbesondere Arbeiten von Siegfried Anzinger, Stephan Balkenhol, Joseph Beuys, Peter Bömmels, Abraham David Christian, Tony Cragg, David Czupryn, Richard Deacon, Peter Doig, Ulrich Erben, Pia Fries, Katharina Grosse, Jörg Immendorff, Konrad Klapheck, Imi Knoebel, Paco Knöllner, Bernd Koberling, Dieter Krieg, Markus Lüpertz, A.R. Penck, Klaus Rinke, Leunora Salihu, Katharina Sieverding, Norbert Tadeusz, Günther Uecker, Tatjana Valsang, Cornelius Völker und Franz Erhard Walther zu sehen sein.

Die Ausstellung verdankt sich der Zusammenarbeit mit der Nationalbank Essen und wird unterstützt durch die Stiftung für Kunst und Kultur, Bonn.

**e. Arne Quinze – The secret garden (Arbeitstitel)  
15. September bis 24. November 2024**

Arne Quinze gehört zu jenen zeitgenössischen Künstlern, die sich intensiv mit der Natur auseinandersetzen. In einem seiner Statements formuliert er sinngemäß: „Seit ich auf diesem Planeten lebe, sind bereits 30 Prozent der Natur- und Tierwelt zerstört worden.“ Ihn interessiert in seiner Kunst jenes verlorengehende Ökosystem, das zunehmend auch durch die wachsenden Städte bedroht ist. Deshalb sind für ihn, der als Street Art-Künstler begonnen hat, auch die Fragen nach Urbanität und Natur Ausgangspunkt seiner Betrachtungen.

Bekannt geworden ist Arne Quinze vor allem durch labil-stabile Baukonstruktionen, die ausschauen wie temporäre Behausungen oder wie von der Natur selbst geschaffene, kompliziert verzweigte Gebilde, die sich nur durch dieses Ineinander-verwoben-Sein zu halten schienen. Solche Konstrukte implementierte er im urbanen Raum und schuf damit Reminiszenzen an die Natur selbst, die wohl die fantasievollste und klügste Baumeisterin schlechthin ist, aber eben auch an vorzeitliche, archaische Konstrukte zur Behausung. Spektakuläre Konstruktionen entstanden jedoch auch innerhalb eines nahezu unberührten Naturkontextes, so z.B. bereits „Uchronica“, 2006, in der Wüste von Nevada, welches er zum Ende der Ausstellungsdauer abbrennen ließ.

Natur und Garten sind für den Künstler essentiell und die einzige bedeutende Quelle der Auseinandersetzung – gerade in einer Zeit der Bedrohtheit von Natur, Biodiversität, aber auch durch Kriege und Naturkatastrophen. Arne Quinze scheint unermüdlich dagegen anzukämpfen und steigert dies in immer bunter und scheinbar ausgelassener werdenden Skulpturen oder Gemälden. Dabei ist das Ökosystem, das Arne Quinze vor einigen Jahren um sein Haus herum aufgebaut hat, zu seinem Laboratorium für seine Gemälde und Skulpturen geworden. Der Experimentierraum zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Pflanzenarten und eine große Farbpalette aus. Der Künstler und Gärtner verschwindet mühelos und entkommt in diesem geheimen Garten. Dort findet er Zuflucht vor der tosenden Kakophonie des Alltagsverkehrs und dem grauen und eintönigen Stadtdasein von heute. Indem er diese durch und durch ausgewogene und natürliche Kunst kreiert und wachsen lässt, drückt Quinze seine Abneigung gegen Grau und Monokultur aus, während er bestrebt ist, Fragmente seines

strahlenden Labors in unsere Städte zu injizieren, wo seine Skulpturen zu Katalysatoren einer lebendigen Vielfalt werden. Leben und Verfall – die beiden Seiten der Medaille der Natur – dienen als fortwährende Inspiration für Quinze, der es in jüngster Zeit Werke geschaffen hat, sich mehr noch auf vergängliche Materie als Nährboden für neues Leben zu konzentrieren. Im Japanischen wird die Akzeptanz dieser Vergänglichkeit als "Mono no Aware" bezeichnet und ist entscheidend für Arne Quinzes neuere Naturforschungen.

Für seine Ausstellung in Koblenz plant er eine umfassende Projektion seiner urbanen Projekte sowie eine Serie an großformatigen Gemälden. Im Außenbereich wird er temporär zwei Skulpturen aufstellen sowie eine weitere in Sichtachse zum Ludwig Museum auf dem Festungsplateau vom Ehrenbreitstein.

Die Ausstellung wird (voraussichtlich) unterstützt durch die Peter und Irene Ludwig Stiftung.

**Auswirkungen auf den Klimaschutz:** keine